

Liebe Konzertbesucher und Musikfreunde

Ich freue mich sehr, Sie zum diesjährigen Herbstkonzert des Orchesters Stäfa-Ürikon begrüssen zu dürfen. Diesmal spannen wir einen weiten Bogen vom Barock bis zur Gegenwart und zurück und haben dafür eine Flötistin zu Gast.

Das Konzert beginnt ganz passend mit einer Ouvertüre. Johann Sebastian Bach komponierte insgesamt vier Orchestersuiten, die je aus einer Abfolge von Tanzsätzen mit einer vorangestellten Ouvertüre bestehen. Da er diesen Werken keinen besonderen Titel gab, werden sie heute vielfach nach der Bezeichnung des ersten Satzes Ouvertüre genannt, was auch die Bedeutung der Kopfsätze unterstreicht.

Auch in der Suite in h-moll, der einzigen mit nur einem Blasinstrument, wird fast die Hälfte des Raums in der Partitur von der Ouvertüre eingenommen. Diese ist in französischem Stil gehalten mit einer langsamen Einleitung in punktiertem Rhythmus, einem als Fugato gestalteten Mittelteil und einer abschliessenden Variation des Anfangsteils. Während die Flöte im ersten Teil nur zur Verdopplung der Violinen eingesetzt wird, tritt sie im Mittelteil in ausgedehnten Passagen als Soloinstrument hervor.

Bei den anschliessenden 6 Tanzsätzen bilden Bourrée und Polonaise das Zentrum. Beide enthalten einen zweiten Satz, bei dem der Flöte viel Raum zur solistischen Ausgestaltung geboten wird. Die Suite endet mit der ebenso virtuosen wie bekannten Badinerie.

Der estnische Komponist Arvo Pärt komponierte viele seiner Frühwerke in der Collage-Technik, wobei er Klangmaterial aus den Werken anderer Komponisten benutzte, vor allem von J.S. Bach.

Während einer langen schöpferischen Schaffenspause zu Beginn der 1970er Jahre beschäftigte sich Pärt vor allem mit gregorianischer Musik und trat der russisch-orthodoxen Kirche bei. In dieser Phase entwickelte er eine eigene musikalische Sprache, die er Tintinnabuli-Stil nannte. Hierbei erklingt während des ganzen Stücks eine Stimme in den Tönen eines Dur- oder Moll-Dreiklangs wie ein Glockenspiel (tintinnabulum in der Liturgie). Eine zweite Melodiestimme, die nicht zwingend in derselben Tonart steht wie der Dreiklang, ist durch feste Regeln mit der ersten Stimme verbunden. Die daraus entstehende Musik erzeugt in ihrer Einfachheit grosse Ruhe und eine fast meditative Stimmung, wie sie oft im gregorianischen Gesang zu finden ist.

„Silouans song“, 1991 komponiert, trägt den Untertitel „my soul yearns after the lord“ (meine Seele sehnt sich nach dem Herrn). Silouan, auf dessen Gebete und Lehren sich Pärt bezieht, war russischer Herkunft und lebte als orthodoxer Mönch in Athos.

„Summa“ bezieht sich auf das lateinische Credo und wurde 1977 für Chor a capella geschrieben. 1991 entstand die Fassung für Streichorchester. Angelehnt an den liturgischen Gesang fungieren abwechselnd je zwei hohe und zwei tiefe Stimmen als „Vorsänger“, bevor der gesamte Chor (hier das Orchester) beständig einfällt.

Wegen der starken religiösen Ausrichtung seines Schaffens musste Pärt 1980 aus der Sowjetunion emigrieren und verbrachte fast 30 Jahre lang zuerst in Wien und später in Berlin. Heute lebt er wieder im nun unabhängigen Estland und gilt als einer der wichtigsten und beliebtesten zeitgenössischen Komponisten. Sogar ein Asteroid ist nach ihm benannt.

Zwischen den beiden Stücken von Pärt erklingt ein Werk des tschechischen Komponisten Josef Suk. Suk studierte Geige und Komposition (bei Antonín Dvořák) am Prager Konservatorium. Neben einem umfangreichen kompositorischen Schaffen war er aber vor allem als Geiger im von ihm gegründeten Böhmisches Streichquartett tätig.

Die Meditation über den alten tschechischen Choral St. Wenzel schrieb Suk im Jahre 1914 ursprünglich für sein eigenes Streichquartett. Kleine Fragmente des Choralthemas eröffnen das Stück. Das Thema wird über mehrere Steigerungen hinweg weiterentwickelt. Schliesslich erklingt der Choral im Tutti-Fortissimo, bevor das Werk in andächtiger Ruhe endet.

Mit seinen Quartettkollegen spielte Suk während der Kriegszeit die Meditation oft am Anfang ihrer Konzerte, denn eine wichtige Zeile des Chorals, der heilige Wenzel (Schutzpatron Böhmens) möge das Land beschützen und zukünftige Generationen vor dem Untergang bewahren, gab dem Wunsch vieler Landsleute Ausdruck, nach langer Zugehörigkeit zum österreich-ungarischen Kaiserreich endlich eine freie, unabhängige Nation zu werden.

Mit einem Flötenkonzert von Antonio Vivaldi schliesst sich der Bogen unserer musikalischen Reise. Fast 30 Jahre war Vivaldi am Waisenhaus Ospedale della Pietà in Venedig als Instrumentallehrer und Leiter des Mädchenorchesters angestellt. Zu seinen Aufgaben gehörte nicht nur, für die sonntäglichen Konzerte des Stifts immer neue Solokonzerte zu komponieren, sondern auch die Solistinnen dafür speziell vorzubereiten. Obwohl Vivaldi vor allem als Geigenvirtuose bekannt war, muss er mit den Spieltechniken anderer Instrumente ebenfalls sehr gut vertraut gewesen sein. Davon zeugt sein meisterlicher Umgang mit den Spielmöglichkeiten auch der Holzblasinstrumente. Das Konzert D-Dur mit dem Beinamen „Il Cardellino“ (Stieglitz oder Diestelfink) ist Teil von 6 Konzerten für Querflöte, die 1728 als op.10 erschienen. Bei den virtuosen Trillern, punktierten Rhythmen und grossen Intervallsprüngen in den Ecksätzen muss man unwillkürlich an Vogelgezwitscher denken. Der mittlere Satz steht dazu kontrastierend in einem sanft wiegenden Siciliano-Rhythmus.

Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Zuhören und würden uns sehr freuen, Sie zu unseren nächsten Konzerten im Frühjahr 2019 wieder zahlreich begrüssen zu können.

Herzlich, Ihr Michael Salm



ORCHESTER
STÄFA
ÜRIKON
www.orchesterstaefa.ch

KONZERT

Werke von Bach, Pärt, Suk und Vivaldi

Solistin: Rute Fernandes, Querflöte

Leitung: Michael Salm

Freitag, 21. September 2018, 19.00 Uhr
Reformierte Kirche Stäfa

Sonntag, 30. September 2018, 17.00 Uhr
Reformierte Kirche Egg

Programm

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Suite in h-moll, BWV 1067
für Flöte und Streichorchester

Ouverture
Rondeau
Sarabande
Bourrée I, II
Polonaise, Double
Menuet
Badinerie

Arvo Pärt (* 1935)

Silouans Song

Josef Suk (1874 - 1935)

Meditation über den altböhmischen Choral
«Svaty Václave»
Op. 35

Arvo Pärt (* 1935)

Summa

Antonio Vivaldi (1678 - 1741)

Concerto RV 428 «Il Cardellino»
für Flöte und Streichorchester

Allegro
Cantabile
Allegro

Eintritt frei - Wir freuen uns über Ihre Kollekte!

www.orchesterstaefa.ch

Mitwirkende

1. Violine: Ulrike Raible, Konzertmeisterin
Remo Kottonau
Elizabeth Leuenberger
Susanne Moosmann
Gina Mühlemann
Christine Sanzi
2. Violine: Susanne Bärtschi
Erika Fischer
Enrico Markun
Ursula Suter
Marianne Valentin
- Viola: Markus Frauenfelder
Franziska Rohner
Barbara Jakob
- Cello: Annador Bosshard
Niccolò Schaub
Philipp Schaub
- Kontrabass: Sämi Bärtschi

Wir möchten an dieser Stelle den Passivmitgliedern und Freunden des Orchesters Stäfa-Ürikon herzlich für ihre Treue und finanzielle Unterstützung danken.

Ein besonderer Dank für die gespendeten Blumen geht an Herrn M. Imbach mit seinem Rosenladen "Valse des Roses" am Bahnhof Stäfa.



Valse des Roses

Nächste Konzerte:

Freitag, 29. März 2019, 19.00 Uhr
Reformierte Kirche Stäfa

Samstag, 6. April 2019, 19.00 Uhr
Reformierte Kirche Zumikon

Rute Fernandes

In Guimarães, Portugal, geboren, studierte Rute Fernandes an der Escola Profissional e Artística do Vale do Ave bei Joaquina Mota und Elisa Trigo. Als Stipendiatin der Calouste Gulbenkian Foundation absolvierte Rute ihr Studium am Genfer Conservatoire für Musik bei Michel Bellavance und schloss ein Masterstudium im Fach Orchester an der Hochschule Luzern bei Sarah Rumer mit höchster Auszeichnung ab. Sie ist Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe, wie dem 53. Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen, Edwin-Fischer Wettbewerb, dem Concours National d'Exécution Musicale de Riddes (Schweiz), der International Flute Competition Jastrzebie-Zdrój (Polen) sowie dem dritten National Contest for Winds of La Salette. Meisterkurse besuchte sie u.a. bei Emmanuel Pahud, Barthold Kuijken, Denis Bouriakov, Sarah Rumer, Riccardo Ghiani, Michael Cox und Felix Renggli.



Rute ist Mitglied des Ensembles „Made in Trio“, welches von David Dias da Silva (Klarinette) und Sinforosa Petralia (Klavier) komplettiert wird und mit Anton Kernjak, Claudio Martinez, François Benda, Michel Bellavance, Sarah Rumer und Sergio Azzolini gearbeitet hat. Das Trio ist Preisträger der Chieri International Chamber Music Competition 2017, der Marianne und Curt Dienemann Stiftung 2015 sowie der Orpheus Chamber Music Competition 2015. Das Trio nahm teil bei den Festivals KlangBasel, der Schweizerischen Stiftung für Junge Musiker, der Mimiko Konzerte, den Festivals in Adelboden (Schweiz) und in Primavera (Portugal) sowie dem Amici della Musica in Trapani und in Alcamo, Sizilien und konzertierte in Montreal und Toronto.

Als Orchestermusikerin ist Rute beim Verbier Festival Chamber Orchester und verschiedenen Jugendorchestern aktiv und spielt als Gast beim Gulbenkian Orchestra, dem Orchestre de la Suisse Romande, Sinfonieorchester Basel und dem Tonhalle Orchester Zürich.

Rute Fernandes ist stellvertretende Solo-Flötistin der Philharmonia Zürich, dem Orchester des Opernhauses Zürich.